Haupt-Expedition
Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pf. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet, Minimum 2 Zeilen. Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

№ 64. Verantwortlicher Redacteur: Eduard Hügen in Düsseldorf. **Mittwoch 10. März 1875. (40 Martyrer.)** Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. **9. Jahrgang.**

Wochen-Rückblick.

I.

Der glücklich überstandenen Bismarckkrisis ist der Commentar in Form des neuesten Gesetzentwurfes auf dem Fuße gefolgt, mögen auch die Officiösen Ballen Papier verschreiben, um das Gegentheil zu beweisen. Es ist darum nicht anzunehmen, daß der neue Gesetzentwurf auf irgend welche Schwierigkeiten stoßen werde; außer dem Centrum dürften wenige Abgeordnete demselben widersprechen, wie die einstimmige Beurtheilung der gesammten liberalen Presse beweist. Dem Centrum aber ist hier ein gefährlicher Stein gelegt, und es bedarf ganz gewiß großer Vorsicht, um ein unheilvolles Stolpern zu verhindern. Unseres Erachtens ist der vorliegende Entwurf von allen kirchenpolitischen Gesetzesvorlagen der beste, denn er führt gradesweges auf die Bahn einer radicalen Trennung von Kirche und Staat; nach dieser Seite hin haben jetzt die Fortschrittler und Nationalliberalen Gelegenheit zu zeigen, ob sie an diesem ihrem alten Grundsatze festhalten, oder auch ihn den veränderten Zeitumständen zum Opfer gebracht haben. Will man dem Chor der Officiösen, unter denen die „Nordd. Allg. Ztg." ja die erste Stimme führt, Glauben schenken, so sind wir mit dem neuesten Gesetzentwurf nur an den Anfang einer weiteren Reihe von gesetzgeberischen Leistungen gestellt. Im Lichte dieser Drohungen ist es denn doppelt interessant zu sehen, wie sich die Regierung zuweilen selbst mit ihren Gesetzen in Widerspruch bringt. Ein Lehrer — so berichteten kürzlich die Zeitungen — wurde durch ein Reskript der kgl. Regierung zu Potsdam deshalb aus seinem Amte entlassen, weil er seine vor Kurzem geschlossene Ehe nicht hatte kirchlich einsegnen lassen. Gleichzeitig wird noch berichtet, daß auch einem Feldwebel, der nur die Civilehe eingegangen war, von seinem Vorgesetzten bedeutet worden sei, daß eine blos vor dem Standesbeamten geschlossene Ehe eines Soldaten unwürdig sei. Die Berliner „Vztg." bemerkt dazu mit Entrüstung: „Diese gewissermaßen offizielle Bezeichnung staatlicherseits eben erst eingeführter Institution muß auf das höchste überraschen. Durch ein derartiges Verhalten von Behörden und Vorgesetzten muß freilich nicht minder, wie durch ultramontane Wühlereien die Achtung vor dem Gesetze untergraben und allmählich im Volke die Ansicht verbreitetet werden, daß die Civilehe ein höchst verwerfliches Institut sei. Solche Vorkommnisse sind wahrlich nicht dazu angethan, dem Staate im Kampfe mit den Ultramontanen die Wege zu ebnen. Eine härtere Verurtheilung konnten die ebengedachten Vorgänge übrigens wohl kaum erfahren, als durch nachstehenden Ausspruch der „Germ.": Von dem Standpunkte aus, welchen die Liberalen unter dem Schatten des der „Majestät des Gesetzes" errichteten Götzenbildes einnehmen, ist das Verfahren der Regierung durchaus incorrekt zu nennen, indem sie einen Staatsbeamten deshalb aus dem Amte entfernt, weil er sich einfach an die Staatsgesetze hält. Daß die Befolgung gewisser Staatsgesetze in einem christlichen Staate zum Widerspruche mit der christlichen Ordnung führt, zeigt eben, was solche Gesetze werth sind."

Der Charakter der diesjährigen Budgetberathung im preußischen Abgeordnetenhause — schreibt die „Frf. Ztg." — läßt sich mit wenigen Worten kennzeichnen. Bei fast jeder Position bringen die „Ultramontanen" eine Anzahl Beschwerden vor das Haus, die vor einem Jahrzehnt den Liberalismus zu einer Staatsaction in Worten und Resolutionen entflammt haben würden; aber andere Zeiten andere Lieder — man erhitzt sich nicht mehr um Dinge, die sich in dem „großen Kampf" unserer Tage als „Kleinigkeiten" ausnehmen. Das Centrum bringt seine Klagen vor, die Minister haben meist keine Kenntniß von den betreffenden Fällen, und der Präsident schließt das einsame Zwiegespräch regelmäßig mit der trockenen Bemerkung: die Position ist bewilligt. So geht es einen Tag wie den andern in unersprießlicher Eintönigkeit, und wäre nicht das eine Gute dabei, daß die vor dem Staatsanwalte geschützte parlamentarische Redefreiheit Dinge zur Sprache zu bringen erlaubte, welche die katholische Presse, wie ein gebrannt' Kind das Feuer, zu berühren scheut, man könnte versucht sein, dem hohen Haus zuzurufen: „Laßt's genug sein des grausamen Spieles!" So aber erfährt wenigstens, wer außer Ohren, zu hören, auch unbefangenen Sinn zur Kritik sich bewahrt hat, welche Dinge im Rechtsstaat Preußen zur Zeit nicht nur möglich, sondern sogar wirklich sind."

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 9. März. Auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses steht der Etat für das Cultusministerium. Zu demselben nimmt das Wort Abg. Windthorst (Meppen): Wenn wir die jetzige Etatsposition uns ansehen, so können wir uns nicht verhehlen, daß die Ausgaben für die Verwaltung des Cultus- und Unterrichtswesens in einer wenig erfreulichen Weise wachsen. Daraus allein wird sichtbar, daß wir in Beziehung auf den Cultus — über den Unterricht spreche ich später — auf verkehrtem Wege wandeln. Sind die Verhältnisse gesund, dann hat der Staat unmöglich so viel zu thun, daß ein solches Personal mit solchen Besoldungen nöthig ist. Ein Cultusministerium sollte es überhaupt gar nicht geben; (Sehr richtig!) denn Alles, was der Staat in dieser Hinsicht zu thun hat, gehört vor den Justizminister. Will man aber ein Cultusministerium, dann muß in Staaten, in welchen verschiedene Confessionen bestehen, die Verwaltung des Cultus nicht lediglich in der Hand eines einer einzelnen Kirche angehörigen Mannes liegen (Sehr richtig! im Centrum), und erwägt man, in welchem Umfange der Cultusminister in das kirchliche Gebiet eingreift, so kann ein einer einzelnen Kirche angehöriger Mann auch die Sachen nicht richtig begreifen. Die preußischen Katholiken sind bei der Vertretung ihrer vitalsten Interessen in keiner Weise berücksichtigt (Sehr richtig! im Centrum.) und haben nicht die geringste Garantie, daß der Krone in Bezug auf katholische Angelegenheiten objectiv die Wahrheit gesagt wird. (Oho! links. Sehr richtig! im Centrum.) Der Minister mag dazu den besten Willen haben, aber er ist dazu nicht im Stande. (Widerspruch links.) Ein lediglich in protestantischer Bildung aufgewachsener Mann kennt die Verhältnisse der katholischen Kirche nicht genügend (Oho! links!); ich wenigstens behaupte nie, daß ich die Verhältnisse der protestantischen Kirche ordentlich kenne, obwohl ich einen guten Theil meines Lebens mit den desfallsigen Verhältnissen beschäftigt war. In der jetzigen Zeit der Aufregung der Geister und Gemüther wird auch der Cultusminister davon ergriffen sein und es ihm daher an der nöthigen Unparteilichkeit mangeln. Nach seinen Erörterungen, Vorlagen und Erlassen findet er seine Hauptaufgabe im Kampfe gegen Rom. Ich will überdies der Persönlichkeit des Cultusministers nicht zu nahe treten; er ist viel besser als viele Leute glauben (Stürmische Heiterkeit); er athmet nur in der unrechten Atmosphäre. (Vermehrte Heiterkeit.) Aehnlich ergeht es auch den anderen Ministern, und so ist die Umgebung der Krone in diesen Dingen eingenommen von Männern, die beim besten Willen nicht vollständig objectiv der Krone die Lage der Dinge darstellen können. Die Gerechtigkeit verlangt, daß namentlich in einer Zeit, wie die jetzige, auch die katholische Kirche durch einen Vertreter am Throne vertreten wäre, der dort die Anschauungen geltend machte, wie sie vom katholischen Standpunkte geltend gemacht werden müssen. In anderen Staaten würde in ähnlicher Lage ein besonderer katholischer Cultusminister eingesetzt und für Preußen ist es jetzt eine Forderung der Gerechtigkeit, daß für die katholischen Angelegenheiten ein besonderer katholischer Minister ernannt wird. (Oho! links.) Ja ich weiß wohl, daß Sie das nicht wollen, aber ich möchte wissen, was Sie sagen würden, wenn für die Protestanten einmal ein Katholik zum Cultusminister ernannt würde. (Große Unruhe Rufe.) Ich verstehe die unarticulirten Laute nicht. Sind Sie damit einverstanden? (Rufe: Ja!) Ich messe diesem „Ja" keinen Glauben bei (Große Heiterkeit), es wäre denn, daß Sie sich einen Katholiken nach Ihrer Definition denken. (Rufe: Jawohl! Heiterkeit.) Wenn man aber so weit nicht gehen will, dann wäre mindestens im Ministerium eine Abtheilung (Aha! links) nöthig, welche die katholischen Angelegenheiten bearbeitete und den Minister in aufklärender Weise unterstützte, wie dies seine befangenen protestantischen Räthe nicht thun können. (Widerspruch links. Zustimmung im Centrum. Rufe: Krätzig.) Wollen Sie Krätzig zurückrufen? Ich bin's zufrieden. (Große Heiterkeit.) Was würden Sie wohl sagen, wenn neben dem katholischen Minister auch lauter katholische Räthe berufen würden, um die neue Organisation der evangelischen Kirche zu berathen? Diese Gedanken können nicht ohne Weiteres abgewiesen werden; ich spreche sie aus, nicht weil ich glaube, daß darauf bezügliche Anträge jetzt realisirt werden könnten, sondern weil sie eine Berechtigung haben und solche Gedanken allmählich aber sicher wirken. Die jetzigen unglückseligen Wirren, die täglich acuter werden, können nach meiner Ueberzeugung nur durch vollste Trennung der Kirche vom Staate beseitigt werden. (Hört! Hört!) Zwar halte ich das nicht für einen an sich normalen Zustand, aber ohne Durchführung dieses Princips ist, wie die Dinge sich gestaltet haben, an einen Frieden nicht zu gelangen. — Redner verweist auf Amerika und England und führt aus, daß nur eine Trennung mit voller Freiheit der Kirche, nicht aber eine Trennung mit dem Polizeiknüppel daneben, den ersehnten Frieden wiederbringen könne.

— Sie zanken sich bereits, die Altkatholiken und Staatskatholiken nämlich, und beide werfen sich vor, schlechte Taktik zu treiben, als ob da, wo das Gewissen spricht, noch lange über taktische Winkelzüge zu berathen sei. Herr Braun und Genossen sind nun von einem auch — katholischen Genossen, dem Herrn Grafen von Free-Renberg unterstützt worden, welcher in allen reichstreuen Blättern zur Beitrittserklärung auffordert. Die „Nationalztg." veröffentlicht bereits einige Namen. Hören wir die protestantische „Kreuzztg.": „Ihre [der „Nat.-Ztg."] neueste Nummer enthält 61 Namen, macht in Summa, mit den bereits früher angeführten, nunmehr 81. Abgesehen davon, daß die Zahl zur Zeit noch sehr klein ist; — auch wenn sie etwa in die Tausende ginge, so bleibt es uns unerfindlich, wie man zum zweiten Mal auf ein schon einmal verunglücktes Kampfmittel in dem kirchenpolitischen Streit zurückgreifen konnte Denn verunglückt ist jene bekannte „Staatskatholiken-Adresse". Nun hat sich aber, wie schon gemeldet, sogar der Professor v. Schulte, bekannt als einer der altkatholischen Führer, entschieden gegen diesen Adressenweg, als einen verfehlten ausgesprochen. Es läßt sich annehmen, daß die Auseinandersetzung desselben auf die Zahl der Beitrittserklärungen einen herabdrückenden Einfluß haben muß. Unverständlich nur ist jetzt das Vorgehen der Offiziösen gegen den genannten Professor, den man doch bisher alle Ursache hatte, für „zuverlässig" zu halten. Die „Post schreibt am Schluß eines Artikels in Sachen der neuen Staatskatholikenadresse: „Ob die weitere Entwickelung der Dinge zu einer größeren Bedeutung der altkatholischen Bewegung führen wird, welcher wir jeden Erfolg wünschen, wird sich zeigen. In keinem Falle wird sie neue Anhänger durch die letzte ungeschickte Tactic des Herrn v. Schulte gewinnen." „Ungeschickt" ist freilich öfter die Tactik der Officiösen bisher gewesen, und sie haben dadurch bisweilen auch eine gute Sache verdorben. In altkatholischen Dingen wird man übrigens dem Professor v. Schulte eine geschicktere Tactik zutrauen dürfen, als allen Tactikern der „Post". Aber wenn die Officiösen in diesem Falle von einem Vorwurf „ungeschickter Tactik" reden, so ist, und das ist eben das Bedenkliche, zu dem Vorwurf der „Reichsfeindlichkeit" nur noch ein Schritt. Es wäre ein eigenthümliches Geschick, wenn auch die erst so gepriesenen Führer der altkatholischen Bewegung diesem Verdachte verfielen und am Ende gar noch mit anderen Gegnern Roms trotz dieser entschiedenen Gegnerschaft in die Opposition gegen die „ungeschickte Tactik" der „Culturkämpfer" gedrängt würden; vielleicht aber wäre dies gerade heilsam für die weitere Entwickelung des Altkatholicismus, dem nichts so sehr geschadet hat, als die Freundschaft der Officiösen und seine geflissentliche Verflechtung in den „Culturkampf".

— Es wird an jährlicher Klassen- und Einkommensteuer pro Kopf gezahlt in dem Regierungsbezirk Gumbinnen 1,10 M., Bromberg 1,36, Königsberg 1,38, Marienwerder 1,42, Posen 1,42, Cöslin 1,52, Danzig 1,59, Oppeln 1,56, Trier 1,90, Frankfurt 2, Liegnitz 2, Koblenz 2,17, Aachen 2,20, Stettin 2,28, Minden 2,32, Münster 2,38, Kassel 2,44, Merseburg 2,46, Breslau 2,51, Lüneburg 2,57, Hannover 2,64, Potsdam 2,64, Osnabrück 2,66, Stralsund 2,70, Erfurt 2,70, Arnsberg 2,94, Schleswig 3,12, Düsseldorf 3,25, Magdeburg 3,47, Köln, 3,93, Wiesbaden 3,95 M. Berlin ist nicht berücksichtigt, da 1874 noch keine Klassensteuer bezahlt wurde. Die ultramontanen Regierungs-Bezirke Trier, Koblenz, Aachen, Münster, Arnsberg, Köln, Düsseldorf zahlen, wie man sieht, am meisten von dem „was des Kaisers ist."

— Die Lücken im Richterpersonale werden von Tag zu Tage fühlbarer und hemmen den Lauf des Rechtes immer mehr. So meldet das vorgestrige Blatt des Justizministeriums den seit der vorangegangenen Woche registrirten Abgang von zehn Richtern, während nur sieben Referendarien zu Gerichtsassessoren ernannt sind, von denen es ohnehin nicht einmal feststeht, ob sie bei der Justiz bleiben. Bei Berathung des Justizetats sind diese und ähnliche starke Uebelstände nur obenhin leicht berührt worden.

* **Posen**, 5. März. Die Dekane von Pleschen und Obolok, Basius und Michalak, welche sich bereits über acht Wochen wegen verweigerter Zeugenaussage in Sachen des Geheimdelegaten im Kreisgerichtsgefängnisse zu Eleschen befinden, haben durch Vermittelung ihres Rechtsanwalts ein Gesuch an das Gericht um Haftentlassung gerichtet und dasselbe u. A. damit motivirt, „daß das Gericht nach Verlauf von 3 Wochen zu der moralischen Ueberzeugung gelangen konnte, daß sie seinem Verlangen nicht nachkommen werden und daß eine fernere Gefängnißhaft, um sie zum Eide zu zwingen, kein zum Ziele führendes Mittel sei." Die Antwort des Gerichts lautete dahin, daß die Dekane nicht eher aus der Haft entlassen würden, als bis sie die verlangte Auskunft gäben. Gleichinhaltliche Bescheide sind auch anderen Dekanen, die um Haftentlassung nachsuchten, zugegangen. — Der Probst Stagraczynsky aus Woynitz hat dieser Tage eine sechsmonatliche Gefängnißhaft im Kreisgerichtsgefängniß zu Kosten angetreten, zu welcher er als Redacteur des (eingegangenen) „Tygodnik katolicki" wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt worden ist.

* **Kähme**, 4. März. Ueber die Verhältnisse der hiesigen Gemeinde und das Auftreten des Staatspropstes Kick schreibt der „Oredownik": „Beinahe ein Monat ist verflossen, seit der Landrath von Birnbaum unter Assistenz von zehn Gensdarmen uns den neuen Propst, Herrn Kick, gebracht hat. Aber was nützt er uns, da Herr Decan Hebanowski das Allerheiligste aus der Kirche fortgetragen! Wie richtig unser gläubiges Volk dieses Factum würdigt, zeigen die Schaaren, die allsonntäglich bei ihrer Kirche vorbei und nach der Nachbarkirche ziehen. Wahrlich ein trauriger Anblick! Einen noch traurigeren Eindruck aber machen die ohne Priester und ohne kirchliche Abzeichen hinziehenden Begräbnißprocessionen, deren wir schon mehrere hatten. Aber wenn auch die Begräbnisse ohne Mitwirkung eines Geistlichen stattfinden, so verlangt Herr Kick dennoch die Bezahlung dafür. Vor einer Woche starb ein Kind unseres zweiten Lehrers Tumidajski. Er begrub es nach treuer Katholiken Sitte und bezahlte Herrn Kick, obwohl derselbe nicht mitgewirkt, 15 Sgr. Am folgenden Tage erhielt er von Herrn Kick die briefliche Mittheilung, daß er bei Vermeidung der Execution Einen Thaler zu bezahlen habe, da er nicht ein stilles, sondern ein feierliches Begräbniß abgehalten habe." Auch führt Herr Kick, wie dasselbe Blatt schreibt, beständig einen Revolver bei sich. Derselbe soll kürzlich erzählt haben, daß er in einer Nacht achtzehn Mal geschossen habe, weil er angefallen worden sei. Aber weder ihm noch dem Attentäter ist etwas Böses zugestoßen, und doch hätte von so vielen Schüssen wenigstens einer treffen müssen.

* **Culm** Zwölf Lehrer aus der culmer Gegend sind, wie man der „Germ." berichtet, zu einer Strafe von 15 Thalern verurtheilt, weil sie den Religionsunterricht in polnischer Sprache ertheilt haben.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 9. März. Der Kaiser ist durch einen leichten Erkältungszustand an das Zimmer gefesselt und zur Schonung genöthigt. — Die Präsidenten beider Häuser des Landtages sind heute beim Kaiser zum Diner.

* **Berlin**, 9. März. In der heutigen Verhandlung gegen den früheren Redacteur der „Germania", Kosiolek, wegen verschiedener Preßvergehen, beantragte der Staatsanwalt eine dreijährige Gefängnißstrafe und die sofortige Verhaftung, um die Bürger des Staates gegen fernere Beleidigungen des Angeklagten zu schützten. Der Urtheilsspruch wurde bis Sonnabend Nachmittag ausgesetzt.

* **Neustettin**, 9. März. Herr Official Friske, angeklagt, mehrere geistliche Handlungen nach dem Tode des Propstes Klut zu Tempelburg, ohne vom Oberpräsidenten dazu ermächtigt zu sein, verrichtet zu haben, wurde heute vom hiesigen königlichen Kreisgericht zu einem Jahre Gefängniß und 300 Mark Strafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate und 300 Mark beantragt.

* **Fulda**, 9. März. Der Prozeß des königlichen Seminardirektors Schröter gegen den Direktor des regierungsseitig geschlossenen bischöflichen Knabenseminars Freiherrn Cl. v. Korff wurde zur Herbeischaffung weiterer Beweismittel für die Vertheidigung auf den 16. d. vertagt.

** **Paris**, 9. März. Die Ministerkrisis ist gelöst. Buffet ist Vicepräsident ohne Portefeuille, d'Audiffret-Pasquier Inneres, Leon Say Finanzen, Dufaure Justiz, Decazes Auswärtige Angelegenheiten, Vallon Oeffentlicher Unterricht und Cultus, De Cissey Krieg, Montaignac Marine, Griard Handel, Caillaux Oeffentliche Arbeiten.

** **Versailles**, 9. März. In der Nationalversammlung dankt Buffet den Abgeordneten für die Zeichen der Theilnahme, welche ihm allseitig in seiner Trauer zu Theil geworden sind. Die Nationalversammlung nimmt die Berathung des Cadres-Gesetzes wieder auf.

** **Rom**, 8. März. Cardinal Barrili ist gestorben.

** **Madrid**, 8. März. Serrano hat dem König seine Huldigung dargebracht.

** **St. Jean de Luz**, 8. März. Die Carlisten bombardiren Orio.

Stadttheater.

; **Düsseldorf**, 7. März 1875.

Das dritte „und letzte" Gastspiel der Frl. Ellmenreich aus Hannover brachte uns gestern das fünfactige Lustspiel „Feenhände" von Scribe, dem ebenso fruchtbaren wie bühnen- und effectkundigen Comödienverfertiger Frankreichs. Ist auch der wahrhaft poetische Gehalt des Stückes kaum zu nennen, die Motivirung zuweilen gezwungen oder eine rein äußerliche unter Mitwirkung verschiedener Maschinen-Götter, so bietet dasselbe doch besonders in den Scenen mit „Richard v. Kerbriand" eine Reihe von Si-

tuationen, welche durch eine gewisse Wärme und Innigkeit das Gemüth des Zuschauers fesseln, und enthält auch im Uebrigen für denjenigen, welcher sich mit zweckmäßiger Leichtigkeit über das Geschraubte der Motive hinwegsetzen kann, sehr viele Scenen von guter theatralischer, zuweilen recht komischer Wirkung. Da der Grundgedanke des Ganzen: „die Arbeit adelt und herrscht," niemals unserem Auge entschwindet, der scenische Aufbau klar und fest und die Characteristik der Hauptpersonen gut gelungen ist, da ferner die Erwartung und das Interesse des Zuschauers immer rege bleibt und in richtiger Steigerung immer mehr in Anspruch genommen, dazu Alles dieses je nach der Situation bald in gemüthlich derber, bald zarter und zum Herzen dringender oder hochtönend anmaßender, immer aber in der Form edeler und gebildeter Sprache vorgetragen wird, so sind in diesem Stücke so ziemlich alle Garantieen augenblicklicher Bühnenwirksamkeit enthalten, welche es denn auch gestern wieder bewährte.

Das Zusammenspiel war in vielen Scenen befriedigend. Nächst Frl. Ellmenreich als „Helene" machten sich besonders Herr Hillmann als „Tristan", Frau Stich-Merbitz als „Gräfin Lesnève", Frl. Dann als „Bertha" und Frl. Landgraf als „Kammerjungfer" durch Geläufigkeit des Vortrages und Sicherheit des Eingreifens in den Gang der Handlung bemerkbar. Umgekehrt löste auch Herr Director Scherbarth als „Richard v. Kerbriand" die ihm gewordene Aufgabe der Ungeläufigkeit, des Stotterns recht gut und hütete sich vor Uebertreibung so sehr, daß er u. E. noch etwas Farbe hätte auftragen dürfen, wodurch die segensreiche Heilkraft seines Universalmittels, des „Donnerwettes!", van den betreffenden Stellen in noch glänzenderem Lichte erschienen sein würde. Die kerzengerade, biedere, edle und menschenfreundliche Gesinnung des Richard, die Naivetät und Unumstößlichkeit seiner Ansichten und die scheinbar absichtslose Rechtzeitigkeit seiner Bemerkungen, besonders bei der Vertretung der Interessen seines Schützlings, welche die Hauptzüge dieses nächst der Helene am meisten sympathischen Characters ausmachen, kamen durch Herrn Director Sch. wohl zur Geltung, doch hätte u. E. im Spiele der Unterschied in der französischen Lebhaftigkeit der beiden Gutsnachbaren Tristan und Richard, trotz der zugestandenen gewissen Schüchheit des letzteren, nicht durchweg ein so großer sein dürfen.

Stadtverordneten-Versammlung.

§§ Düsseldorf, 9. März.

Den Vorsitz führte Herr Oberbürgermeister Hammers und schritt man sofort zur Tagesordnung.

1. Wahl eines Mitgliedes zur städtischen Schuldentilgungs-Commission. An Stelle des verstorbenen Herrn Hengstenberg wurde Herr August Günther als Mitglied der Commission gewählt.

2. Anlage und Benennung von Straßen. Der Herr Vorsitzende theilte mit, es sei beantragt worden, zwischen Grafenberger- und Wiesenstraße eine Verbindungsstraße herzustellen in einer Breite von 25 Meter. Diese Straße würde die Verbindung mit dem projectirten zoologischen Garten vermitteln und solle nach dem Antrage der Baucommission den Namen Thiergartenstraße führen. Die Düsselthaler Anstalt habe beantragt, eine mit dieser parallel laufende Straße, südlich des zoologischen Gartens, in einer Breite von 20 Metern anzulegen, wie auch die Wiesenstraße auf 25 Meter zu erbreiten. Die zweite neue Straße solle „Faunastraße" genannt werden. Im Interesse des Verkehrs wurde die Anlage dieser Straßen nach dem Vorschlage der Baucommission genehmigt, die Anlage einer Verbindungsstraße zwischen Stern- und Münsterstraße abgelehnt.

3. Schlachthaus. Zu diesem Gegenstande bemerkte der Herr Oberbürgermeister, die Regierung verlange, die Bestimmung solle in das Reglement über das neue Schlachthaus aufgenommen werden, daß Roßschlächtereien von der Schlachthalle ausgeschlossen blieben, sowie auch Vorsorge für das nicht gewerbsmäßige Schlachten getroffen werden solle. Nach Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. Februar d. J. sei der Schlachthausbezirk auf die ganze Oberbürgermeisterei ausgedehnt worden, und in Folge der aufgehobenen Schlacht- und Mahlsteuer würde sich das Schlachten der Privaten bedeutend vermehren. Dazu würden sich Genossenschaften mit einigen Schlächtereien bilden, welche ebenfalls nicht unter das gewerbsmäßige Schlachten zu rechnen seien. Man könne diese nun von der Verpflichtung, in der Halle zu schlachten, ausnehmen oder auch auf sie die Bestimmung ausdehnen. Herr Herchenbach bemerkt dazu, daß es für die Bewohner der Landgemeinden der Oberbürgermeisterei eine harte Bestimmung sein würde, wenn alle Privaten gehalten seien, ihr Vieh für eigenen Bedarf in der Halle zu schlachten. Herr Bloem meint, in Bezug auf die Pferdeschlächterei, sei es besonders wünschenswerth daß eine strenge Kontrole geübt werde, und da man heutigen Tags über gewisse Vorurtheile gegen das Pferdefleisch hinaus sei, so wäre kein Grund vorhanden, die Roßschlächterei von dem Schlachthause auszuschließen. Der Herr Oberbürgermeister entgegnet, daß die hiesigen Roßschlächtereien unter strenger polizeilicher Kontrole ständen, die Schlachthalle würde aber in Mißkredit kommen, wenn dort auch Pferde geschlachtet würden. In allen Städten seien die Roßschlächtereien von dem Schlachthause ausgeschlossen. Die Versammlung beschloß demnach, die Roßschlächtereien von der Verpflichtung in der Halle zu schlachten auszunehmen, und es der Polizei zu überlassen, in einzelnen Fällen den Privaten zu gestatten, für eigenen Bedarf im Hause zu schlachten.

4. Marktordnung. Hiezu bemerkte der Vorsitzende, daß die nach der neuen Gewerbeordnung nothwendig gewordene Marktordnung im Allgemeinen die Bestätigung der Königlichen Regierung gefunden habe. Der Tarif für die Marktstandgelder sei derselbe geblieben, nur seien Maß und Münze in Meter und Neupfennige verwandelt worden. Im Interesse des öffentlichen Verkehrs schlage die Finanz- und Gewerbecommission vor, den westlichen Theil der Marktstraße vom Marktverkehr auszuschließen. Die Versammlung genehmigte diesen Antrag.

5. Kirchplatz. Nach Mittheilung des Herrn Oberbürgermeisters habe die Verhandlung mit den Eigenthümern des Kirchplatzes über Herabsetzung ihrer Forderungen für die Grundstücke nur geringen Erfolg gehabt und betrüge jetzt noch die geforderte Summe 40,000 Thaler. Es frage sich nun, ob die Versammlung diese Summe für den Platz und die Freilegung der Straßen opfern, oder auf den Platz verzichten wolle. Es sei früher den Interessenten die Summe von 20,000 Thalern geboten worden, die Versammlung habe aber damals beschlossen, über diese Summe nicht hinauszugehen. Herr Westhoff und Herr Bloem sind gegen die Erwerbung des Platzes, indem sie begründeten, daß die finanzielle Lage der Stadt es nicht gestatte, eine so hohe Summe für den Platz zu opfern. Wenn die Bewohner des südlichen Stadttheiles ein Interesse an der Erhaltung des Platzes hätten, so möchten sie sich opferwillig zeigen und ihre Forderungen mäßigen. Herr Herchenbach, Schaufeil und Wolters sind für die Erhaltung des Platzes, indem derselbe gewissermaßen ein Bedürfniß für den Stadttheil sei, auch hätten gerade viele Hausbesitzer dort gebaut und die Plätze theuer bezahlt, weil sie darauf gerechnet, daß der Platz erhalten bliebe. Nach langer, erregter Debatte wurde beschlossen, auf das Anerbieten der Eigenthümer des Platzes nicht einzugehen. Der Antrag jedoch, den Platz aus dem Stadtbauplane zu streichen, wurde mit 12 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

6. Baustelle auf dem Königsplatz. Der Vorsitzende theilte hierzu mit, es habe sich herausgestellt, daß die Kirche die ursprünglich bestimmte Länge von 61 Meter und 80 Centimeter überschreite, die Regierung verlange, um spätern Verwickelungen vorzubeugen, daß dieses in den Vertrag mitaufgenommen werde, sowie auch, daß ein Streifen um die Kirche von 18 Fuß Breite nicht mit Anpflanzungen versehen und gestattet werde, um die Kirche ein Trottoir anzulegen, welches auch dem öffentlichen Verkehr dienen solle. Die Versammlung hatte dagegen nichts einzuwenden.

Der 7. Gegenstand der Tagesordnung: Vergleich wegen der Steuergebäude in der Blumenstraße und am Rheinthor, wurde in geheimer Sitzung erledigt.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 10. März.

(*) Auf den Flügeln des Sturmes getragen — diese Phrase lautet so hübsch und poetisch, wenn in einem echten Sensationsroman von Seufzern u. dgl. die Rede ist; prosaischer ward sie gestern an drei in der Oststraße wandernden Damen in die Wirklichkeit übertragen, indem der bekannte junge Wildfang, Märzsturm genannt, ihnen die Hüte von den Köpfen riß und selbe weithin über den Schmutz der regenerweichten Straße trug. Da in demselben Augenblicke die Schule ausging, so machte eine Schaar junger flinkbeiniger Jungen sich auf, um die Flüchtlinge einzufangen, und wirklich war ein holzschuhbeflügelter Abcschütze so glücklich, in die Nähe des einen sich lustig tummelnden Hutes zu gelangen; er will ihn greifen — da reißt ihn ein tückischer Windstoß weiter; er ist wieder nah . . . Diesmal soll der Sturm ihn nicht wieder äffen, denn patsch! hält er die seidene Kopfbedeckung mit der wuchtigen Klammer seines nagelbeschlagenen Holzschuhes am Boden fest, nimmt den Gefangenen auf und überreicht ihn triumphirend der Schönen, die ihn mit der Miene bitterer Trauer annimmt, um ihn nach genauerer Inspection — dem Sturm zum weiteren muthwilligen Spiele zu überlassen, denn das kunstvolle Werk der Modistin hatte zu viel von den Tümpeln und dem Schlamm des Erdbodens aufgenommen, um fortan in luftiger Höhe auf dem künstlichen Bau fernhergewanderter Locken thronen zu dürfen.

αβ Kosmographische Vorlesungen. Gestern Abend nahmen die Vorlesungen des Herrn Baron v. Heugel vor einem gewählten Publikum ihren Anfang. In der Einleitung theilte der Vortragende mit, daß er mit Ausnahme der nöthigen Demonstrationen nicht frei sprechen, sondern sich fest an den vor ihm liegenden Text binden, daß er also Vorlesungen im eigentlichen Sinne des Wortes halten werde. Wenngleich wir auch den Werth des Gründe, welche Herr v. H. für seine Verfahrungsart geltend machte, keineswegs verkennen, so halten wir doch den Werth der frei gesprochenen Wortes noch weit höher, und uns wäre es jedenfalls lieber gewesen, wenn die interessanten und erhabenen Gegenstände ohne Vermittelung des Papiers direct vom Herzen zum Herzen hätten wirken können. Indeß wollen wir mit Herrn v. H. deshalb keineswegs streiten, besonders da die Art und Weise des Vorlesens den freien Vortrag so wenig als eben möglich vermissen ließ.

Der Gegenstand des gestrigen Vortrags ist bereits durch das Programm bekannt. Derselbe wurde in einer edlen, oft schwungvollen, und dazu Jedem verständlichen Weise behandelt, so daß der Besuch dieser Vorlesungen unsern Lesern auf's Wärmste empfohlen werden kann.

Daß Herr v. Heugel jedesmal Glockenschlag 7½ Uhr (nach der Rathhausuhr) zu beginnen gedenkt, können wir nur billigen.

Ein kleiner Uebelstand, dem aber leicht abgeholfen werden kann, war die beengende Hitze des Saales, unter der Vortragender und Publikum zu leiden schienen.

(*) Die Ziehung der 3. Klasse 151. Kgl. preuß. Klassen-Lotterie wird am 16. März d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotteriegebäudes ihren Anfang nehmen.

(*) Ein feiner Herr machte sich in vergangener Nacht das Vergnügen, durch Reißen an Schellen, Zertrümmern von Gaslaternen u. s. w. sich eine Extra-Vorstellung im höheren Ulk zu verschaffen, bei der er der einzige Handelnde, nicht aber der einzige Zuschauer war; ein Polizist zahlte ihm Honorar, indem er ihm freies Nachtlager auf den Steinplatten des Speckkämmerchens verschaffte.

(*) Der Logiswirth in der Liefergasse scheint noch nicht klug geworden zu sein. Wie einst Odysseus die Griechen aus des hölzernen Roßes Bauche, so holte gestern Abend die Polizei wiederum 7 Vagabunden aus dem Innern des „blauen Reuters", versicherte sich auch, da der Hausknecht Miene machte, seine Güste zu vertheidigen, dieses treuesten aller aufmerksamen Bediensteten.

(*) In der Königsallee riß gestern der Sturm ein Fenster mit sammt dem Rahmen aus den Fugen und schleuderte dasselbe so auf die Straße, daß es einem ruhigen Wanderer vor der Nase niederfiel, ohne ihn jedoch zu verletzen.

(*) Verhaftet wurde ein Orgeldreher, der sein Kind zum Betteln zwingen wollte; ein betrunkener Anstreicher, der jetzt die vierte Nacht nacheinander das Speckkämmerchen belagert, ein Frauenzimmer wegen Verdacht des Diebstahles und ein Frauenzimmer wegen Verdachtes der Verschleppung gestohlener Gegenstände.

Düsseldorf, den 10. März. Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 2,38 Meter. Wind: N.-W. Luftwärme: + 4½. Barometer: 28—4½.

§ Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 9. März. Der 15jährige Handlanger Karl W. aus Oberhausen, der bereits wegen Mißhandlung 14 Tage im Gefängniß saß, stattete in der Nacht vom 27. auf den 28. Januar einem Laden auf der Kasernenstraße einen Besuch ab. Den Weg zum Laden nahm er durch den Keller. Er begnügte sich mit einem Cigarrenetui und einigen Cigarren. In der folgenden Nacht gelangte er auf ähnlichem Wege in einen Laden am Markte, wobei aber durch sein unvorsichtiges Geräusch beim Durchsuchen des Ladens der Eigenthümer erwachte und zur Polizei lief. Nachdem man lange vergebens nach dem Diebe gesucht hatte, fand man ihn endlich unter dem Sopha versteckt. Der kleine Sünder erhielt 2 Monate Gefängniß. — Der oftmals bestrafte Dieb Mathias W. aus Köln kam bettelnd in ein Haus zu M.-Gladbach, dort annectirte er einen Regenschirm, der ihm 6 Monate Gefängniß und 1 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte einbrachte. — Gottfried H. war am 5. Octbr. v. J. auf einem Balle in Viersen, wo er die Eitelkeit einer Dame bestrafte, indem er ihr den schönen neuen Mantel stahl und versetzte. Am 23. Januar beging er einen neuen schlechten Streich dadurch, daß er in seinem Logis den Collegen Kleider und eine Uhr entwendete, die er ebenfalls versetzte. Er erhielt 2 Monat Gefängniß. — Die Dienstmagd Anna B., welche einmal wegen Diebstahls in Untersuchung war, jedoch freigesprochen wurde, trat am 4. Januar bei einem hiesigen Metzger in Dienst, der ihr schon am anderen Tage nicht mehr gefiel, weshalb sie sich des Abends heimlich davon machte, jedoch noch verschiedene Kleidungsstücke mitnahm, die nicht ihr gehörten. Das Urtheil lautete auf 6 Wochen Gefängniß, worauf ihr 2 Wochen der Vorhaft angerechnet wurden. — Der Heizer Heinrich S., der auch schon mehrmals Bekanntschaft mit dem Strafrichter machte, sah am 25. Januar auf dem Hofe eines Wirthshauses in der Altestadt ein Paar Wasserstiefel stehen, die ihm sehr gefielen. Die Stiefel thaten ihm auch den Gefallen und gingen mit, dafür wanderte S. heute 3 Monat ins Gefängniß. — Der oft bestrafte Wilddieb Severin K. legte am 8. Januar den Hasen und der Flurhüter ihm eine Schlinge, in welcher er sofort gefangen wurde. Um den armen Hasen bei Batzheim einige sorgenfreie Tage zu bereiten, wurde ihr Verfolger auf 3 Monate hinter Schloß und Riegel gebracht. — Der Maurer Peter H. widersetzte sich auf dem Bahnhofe zu Elsen einem Bahnbeamten, der den Sohn des H. zur Feststellung der Persönlichkeit mit zum Bureau nehmen wollte. Er wurde zu 10 Mark, ev. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes durch Vernachlässigung ihrer Pflichten wurden der Bahnhofsassistent Peter R. und der Weichensteller Karl W. von hier zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Der Fabrikarbeiter Adolf H. aus Lierenfeld entwendete einem Mitarbeiter auf der Fabrik aus einem Schrank ein Paar Holzschuhe, die ihm 6 Wochen Gefängniß einbrachten. Von der Beschuldigung, dem nämlichen Arbeiter eine Uhr und Geld gestohlen zu haben, wurde er freigesprochen. — Der Kupferschläger Carl B. aus Crefeld wurde wegen Beleidigung eines Polizeisergeanten daselbst zu 10 M. ev. 2 T. Gefängniß verurtheilt. — Joh. G. aus Neuß, wegen Unfug und Krakehlen bereits achtmal bestraft, war sehr beleidigt, daß ihn einige böse Leute einen liederlichen Bummler nannten; deshalb schwor er Rache. In der Nacht vom 29. auf den 30. Januar ging er mit Wilhelm H. in verschiedene Gärten, um, wie er heute sagte, Radieschen zu holen. Da diese aber der Kälte wegen noch im Samen stecken, gaben sich die Beiden daran, die Hecken auszureißen, Gartenthüren zu zerschlagen und die Gärten zu verwüsten. Dieses Vergnügen kostete dem G. 6 Wochen Gefängniß, dem H. eine Woche. — Der Commis Emil G. zu Crefeld, 19 Jahre alt und deshalb gewiß groß genug, um noch einmal mit seinen Freunden einen nächtlichen Straßenlärm in Scene zu setzen, brachte dieses auch in der Nacht des 2. Februar fertig. Als der Nachtwächter einen von den Schreihälsen verhaften wollte, erhielt er von dem G. eine Maulschelle, wofür diese heute 20 Mark zu zahlen hatte, doch wurde ihm auch die Wahl gelassen, 4 Tage dafür zu brummen.

* **Köln**, 8. März. Auf dem Oberbürgermeister-Amte sind nahezu 3000 Steuer-Reclamationen eingegangen.

Vermischtes.

— Die amtliche Wiener Zeitung bringt nach einem englischen Blatte eine Zusammenstellung der Staatsschulden aller Länder. Nach dieser Liste war die Welt vor zwei Jahren 4,200,000,000 Pfund Sterling schuldig, welche Schulden in den letzten zwei Jahren um mehr als 500,000,000 Pfund Sterling gewachsen sind. Nach dieser Liste steht Frankreich unter den Staatsschuldnern mit 900,000,000 Pfund Sterling oben an. Ihm folgen nach der Wiener Zeitung England mit 780,000,000, die Vereinigten Staaten mit 470,000, Italien mit 390,000,000, Spanien mit 375,000,000, Oesterreich mit 350,000,000, Rußland mit 340,000,000, Deutschland mit 200,000,000, die Türkei mit 135,000,000 und Indien mit 130,000,000.

* Den Freunden der Vögel empfiehlt sich beim herannahenden Frühlinge eine einfache Vorrichtung zum Schutze der Nester auf den Bäumen gegen die Katzen. Ein den Baum umfassender, etwa 1 Zoll breiter Streifen von Zinkblech wird mit ½ Fuß langen, zugespitzten, ½—1 Zoll breiten Streifen von Zinkblech so verlöthet, daß die Streifen 1—2 Zoll auseinander stehen. Der um den Baum liegende Streifen wird so zum Einhaken eingerichtet, daß die Vorrichtung für dickere und dünnere Bäume gebraucht werden kann. Die angelötheten Streifen werden krallenförmig auseinander gebogen. Die geringen Kosten werden reichlich durch die Freude ausgeglichen, die jungen Vögelchen ausfliehen zu sehen, die sonst vielfach ein Raub der Katzen würden.

— Scherzhaftes Kinderwort. Ein kleiner, vornehm gekleideter Knabe von 6—7 Jahren ging neulich an der Hand seiner Gouvernante im Berliner Thiergarten spazieren und wurde von einem fast gleichaltrigen zerlumpten Jungen mit den Worten angebettelt: „Schenken Sie mir eine kleine Gabe, ich bin so sehr unglücklich." Schnell griff der Knabe in die Tasche und reichte dem Betteljungen ein Geldstück, fügte aber hinzu: „So sehr unglücklich bist Du übrigens nicht, Du brauchst doch wenigstens nicht zu lernen und hast keine Gouvernante.

Anzeigen.

1 Bund Schlüssel
(für den Finder ohne Werth) verloren. Gegen Belohnung abzug. i. der Expedition. 324

2500 — 3500 Thlr.
auf erste Hypothek gegen doppelte — dreifache Sicherheit bis zum 15. Mai gesucht.
Adresse bef. d. Exped. 320

Für Wirthe.
Eine fast neue Theke mit weiß marmor. Platte und Gläser, Real, sowie Bierpumpe veränderungshalber zu verkaufen. Bahnstr. 51. 326

Zu verkaufen!

2 Pferde,
2 melkende
u. 4 tragende
Kühe zu
Kleinbruchhausen
325 bei Hochdahl.


Garten-Saamen, selbstgezogener, ächter, empfiehlt
M. Pesch, Düsseldorf.
330 Duisburgerstraße Nr. 120.

Ein Mädchen für die Kinder und kleinen Hausarb. ges. Elisabethstr. 10. 338

Ein **möblirtes** und ein **unmöblirtes Zimmer** auf Wunsch mit Kost sofort zu vermiethen.
332 Kaiser- u. Rosenstr.-Ecke 1.

Atelier und Zimmer
zu vermiethen. 329
Steinstraße 27.

Geübte
Maschinenweber
finden dauernde Arbeit
Gebr. Dierichs,
328 **Elberfeld.**

Lehrmädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen, gesucht
336 **Bastionsstraße Nr. 9.**

Ein ordentliches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht
331 Kaiser- und Rosenstr.-Ecke 1.

Ein junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, bei zwei Kindern gesucht. Bilkerstraße 40. 34

Ein odentliches Mädchen für ob. häusliche Arbeit gesucht.
322 Mittelstraße Nr. 11.

Eine geübte Büglerin sucht Kunden im Hause. 24
Ellerstraße 181. Oberb. 2. Et.

1 Doppel-Thüre
mit buntem Glase, sowie mehrere **alte Fenster** und **Thüren** werden billig abgegeben.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Grosser

RESTE-AUSVERKAUF

von

Geschwister Alsberg

in DUESSELDORF,

Nr. 2, Breite- und Grabenstrassen-Ecke Nr. 2,

endigt Sonntag den 13. ds. Mts. 344

20 Carlsplatz 20.

Der

Ausverkauf aus Concursmassen

bestehend aus ächten Bielefelder Leinen-Waaren, fertiger Wäsche, allen Arten Unterröcken und Schürzen, Strümpfen, Kragen und Manschetten, leinenen und wollenen Commoden- und Tischdecken, Gardinen, Regenmänteln, Siamosen, Einsätzen zu Faltenhemden, Stickereien, Festons, Shirting und Negligestoffen, Corsetts, Schlipsen und vielen andern Artikeln

dauert nur kurze Zeit.

Die Vorzüglichkeit der Qualitäten ist hinlänglich bekannt, da ich auch im Januar dss. Js. mit solchem Verkauf hier anwesend war. 346

Der Verwalter Behrens,

20, Carlsplatz 20.

Mo- und Immobilar-Verkauf.

Auf Anstehen der Erben der zu Himmelgeist verlebten Eheleute Reinerus Busch sollen daselbst

Mittwoch, den 17. März 1875,

die zu deren Nachlaß gehörigen Mo- und Immobilien und zwar

Nachmittags 1 Uhr

in der Wohnung des P. Wadenpohl die Mobilien, als: 3 Tische, 6 Stühle, 1 Bank, 1 Hausuhr, 1 Ofen, 2 Bettstellen mit Bettwerk, 1 Küchenschrank u. s. w. sodann 1 Schiebkarren und 1 Ziege, und

Nachmittags 5 Uhr

beim Wirthe Hoffmann die Immobilien, nämlich: Wohnhaus auf der Steinkuhle mit Stall und Garten, groß 5½ Ruthen, neben Sattler und Mann und 66 Ruthen Garten daselbst, neben Wwe. Geresheim und P. Hoffmann, 317

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden; Mobilarkaufpreise bis zu 3 Mark sind jedoch gleich zu zahlen.

Benrath. **Paniel,** Notar.

Landverpachtung.

Am Montag den 15. März, Nachmittags 3 Uhr, bei dem Wirthe Theodor Ringens zu Flehe,

läßt Herr Heinrich Conen zu Hamm

circa 13 Morgen Acker- und Gartenland in der Gemeinde Flehe gelegen, auf 6 nach einanderfolgenden Jahren öffentlich durch den Unterzeichneten verpachten. 307

Düsseldorf. **Strauven,** Notar.

Corset-Niederlage



von **Geschw. Wolf,**

45, Allesstr. 45,

Corsets zu Fabrikpreisen.

Bestellungen nach Maaß werden dort angenommen.

Tournures neuesten Façons

und in größter Auswahl, sowie

Moiré-Schürzen von 10 Sar. an.

Gebetbücher

in bekannter großer Auswahl,

in feinen und eleganten, sowohl als ordinären Einbänden empfiehlt billigst

148 **Joseph Rings,** Bergerstraße 21.

Schadowstraße 88 ist der erste Stock zu vermiethen. 450

Geübte Rockarbeiter gesucht 311

Bastionsstraße 9, 2. Etage.



Das Haus, **Cölner- u. Ellerstraßen-Ecke** in **Oberbilk** ist zu verkaufen oder zu vermiethen und am 1. April zu beziehen. 351

Näheres **Mertensgasse 11** in Düsseldorf.

Ein auf der Alleestraße gelegenes

Geschäftshaus

ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Näheres

314 **Klosterstraße 84.**

Zu Mitte Mai oder Anfangs Juni wird ein Ladenlacal für ein feines hiesiges Geschäft mit Wohnung von 5—6 Piecen oder auch ein ganzes Haus in guter Lage zu miethen gesucht. Offerten poste. rest. Düsseldorf B. S. 366. 321

Ein in der Stadt Düsseldorf oder Umgegend gelegenes Geschäftshaus, worin Wirthschaft und Specereigeschäft geführt werden kann, zu kaufen resp. zu miethen gesucht. Reflektanten wollen ihre Offerten gefälligst an die Expedit. d. Bl. unter **F. B.** Nr. 24 abgeben. Näh. bei Joh. Kröll in Hilden. 87

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte meine Wohnung von Kreuzstr. 16 nach **Bastionsstraße 9** und halte mich bei vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Carl Hannke,

353 **Anstreichermeister.**

Verlegte meine Wohnung von der Kreuzstraße 16 nach der Bastionsstraße Nr. 9.

Frau C. Hannke,
Kleidermacherin.



Ein gr. schw. Karrenhund auf d. N. Lulu hörend, entl. Geg. Bel. abzug. Duisburgerstr. 119. Bastard-Neufundl. 341

Vor Ankauf wird gewarnt.

Leise Anfrage.



Sach Anton, watt es ob der Eselkarr von Solingen bes ob der Windfoch passirt? —

Fränzge hät der Esel och tüchtig usgeschlagen? 348

Wichtige Nachrichten

aus Berlin.

Für eines der größten Berliner Fabrik- und Export-Geschäfte bin ich mit zwei Waggon-Ladungen folgender Waaren hier eingetroffen und werde solche von heute ab

im Hotel des Herrn Ruegenberg,

Benratherstraße Nr. 14

zum Verkaufe ausstellen. — Die colossale Auswahl in jedem Artikel, sowie eine **nie wiederkehrende Billigkeit** derselben, läßt mich auch hier ein großes Geschäft erwarten, wie ich dasselbe in andern großen Städten Deutschlands erzielt habe.

Der Verkauf geschieht bei festen Preisen unter Versicherung streng rechtlicher Bedienung.

Ich empfehle:

8 Kisten neuester **Kleiderstoffe** vom einfachsten bis elegantesten Genre. 4 Kisten schwarze **Seidenstoffe,** 6 Kisten **Umschlagetücher** in schwarz Cachemir, Zephyr, Lama, **Grand-Fonds & Long-Chales** 3 K. **Möbel- & Portièren-Stoffe,** 9 Kisten **Gardinen** in Double-Ramage, Zwirn & Filoche, wirklich sehenswerth, 2 Kisten **Tischdecken** in ächter Gobelin-Seidenwirkerei, Tuchdecken, Ripsdecken, Damast & Filee-Decken, dieselben Sorten auch für Comoden & Nähtische. Unübersehbare Posten in **Bettspreiten, Bettzeugen, Leinewand** in allen Qualitäten vom einfachsten bis zum feinsten Oberhemdenleinen (große Auswahl zu Arbeitshemden, Handgespinnst, sowie alle Mittelnummern zu jedem Zwecke, auch Water-Twist-Linnen zu Kinderwäsche). **Handtücher, Tischtücher, Dessertservietten, Taschentücher, Schirting, Chiffon, Dowlas, Pique, Satin** u. v. a. Artikel.

Für Herren:

1 großes Lager **Tuche & Buckskins** schwarz und couleurt, 8 Kisten **Herrenhüte** in den neuesten Façons statt $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{5}{6}$ für $1\frac{1}{3}$ bis $1\frac{5}{6}$ Thlr.

NB. Einige Kisten feine Regen- und Sonnenschirme mit bester Köper-Seide sollen enorm billig verkauft werden. Das Restlager sehr schöner Sopha-Teppiche soll ebenfalls geräumt werden. 327

M. Holz aus Berlin.

Retourſendung.

Zurückgekommen:

1 Packet, 1 Kilo ſchwer, an Joſeph Blumb in Cöln unter Nachnahme von 10 Mark 80 Pfg., eingeliefert hierſelbſt am 24. Dezembr. 1874 zwiſchen 8 und 12 Uhr. Dasſelbe trägt als Name des Abſenders die Angabe: Frau Wwe. H. Poth, Kaiſerſtraße 42 in Düſſeldorf.

Eine Poſtanweiſung auf 3 Mark, eingeliefert am 16. Febr. cr., zwiſchen 7—8 Uhr N., adreſſirt an: Peter Stelkens, stud. techn. in Leipzig.

Eine Poſt-Anweiſung auf 30 Mark, eingeliefert am 5. Febr., zwiſchen 1—2 Uhr N., adreſſirt an: Königl. Kreisgericht in Bochum.

Ein Packet, 8½ Kilogr. ſchwer, an Molitor in Paderborn poſtlagernd adreſſirt, eingeliefert am 26. Februar 1875, zwiſchen 5 und 6 Uhr Nachmittags, enthaltend brochirte Bücher, Abſender J. Delia.

Ein Packet, 7 Kilogr. ſchwer, an A. Bruchmann, per Adr. C. Schneewind, Reſtaurateur in Schwerte a. d. Ruhr, eingeliefert am 24. Febr. 1875, 10—11 Uhr Vorm. mit brochirten Büchern,

welche Gegenſtände bei der hieſigen Poſt in Empfang genommen werden können.

Düſſeldorf, den 9. März 1875.

Kaiſerliches Poſt-Amt
Hartmann.

Auszug.

Durch Urtheil des Kgl. Landgerichts zu Düſſeldorf vom 9. März 1875 iſt die Gütertrennung zwiſchen den zu Düſſeldorf wohnenden Eheleuten Schuhmachermeiſter **Heinrich Strack** und **Sophia**, geborene **Zimmermann**, ohne Gewerbe, mit allen geſetzlichen Folgen vom Tage der Klage den 2. Januar 1875, ausgeſprochen worden.

Düſſeldorf, den 9. März 1875.

Für die Richtigkeit dieſes Auszuges:
pro absente Bieſenbach.
Dolleſchall. 308

Am Donnerſtag den 11. März 1875, Vormittags 11 Uhr, ſollen auf dem Markte zu Düſſeldorf, verſchiedene Hausmobilien, gegen baare Zahlung verſteigert werden.
345 Brewer, Gerichtsvollzieher.

Gegen freie Station!

kann ein kräftiges kathol. Mädchen (Alter nicht unter 16 Jahren) in einem feinen Colonial-Waaren-Geſchäfte ſofort in die Lehre treten.
Näh. Schadowſtr. 62. 382

Eine geübte Kleidermacherin ſucht Kunden.
Andreasſtraße u. Hundsrückenecke 1, 2. Etage. 306

Guter Rockarbeiter
geſucht. 276
Volkerſtraße 23.

Es werden einige
kräftige Arbeiter
zwiſchen 21 bis 30 Jahren geſucht.
Zu melden Betriebs-Inſpection C. M. Eiſenbahn. 269

Ein Mädchen
ſucht Kunden zum Bügeln in u. außer dem Hauſe.
280 Krämerſtr. 3.

Schloſſerlehrling

geſucht, welcher gleich verdient.
Näheres Ritterſtraße 16. 294

St. Anna-Stift
Ritterſtraße 20.

Weibliche dienſtloſe Dienſtboten finden in der Anſtalt jederzeit Unterkommen und die günſtigſte Gelegenheit zu paſſenden Dienſten. 99

Auf ſofort ein **Mädchen** für halbe Tage geſucht. 310
Steinſtraße 10, 1. Etage.

Ein ordentliches **Leinwand-Mädchen** wird geſucht. Näheres Bahnſtraße 10 in Düſſeldorf. 312

Schneidergeſelle geſucht bei 316
W. Hackländer, Flingerſtraße 31.

Mehrere **Drechsler-Geſellen** geſucht von 315
Franz Kupper, Liefergaſſe 12.

Ein Ackergütchen von 30 Morgen Land, mit Wohnhaus, Scheune u. Stallung, ſämmtlich neu erbaut, iſt zu vermiethen, ganz oder getheilt mit oder ohne Garten und Land, und kann am 1. Mai cr. die Ländereien jedoch ſchon früher ängetreten werden. Die Exp. ſ. w. 223

3 Zimmer 3. Et. Mnt. April an ſtille Leute zu vermiethen.
Näheres in der Exp. 248

Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern zu vermiethen. Näh. Kloſterſtr. 15, 1. Et.

Ein junger kräftiger Ponny zu verkaufen. 357
Oberbilkeralle Nr. 26.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Verloſung der pro 1875 zu amortiſirenden Stadt-Obligationen ſind die nachbezeichneten Nummern gezogen worden:

I. Anleihe A.

167, 185, 191, 220, 241,
291, 333, 377, 395, 424.
445, 449, 512, 539, 653,
668, 703, 704, 705, 713,
715, 730, 855, 863, 900,
914, 919, 941, 986, 990,
1038, 1067, 1071, 1072, 1075,
1093, 1096, 1172, 1182, 1230,
1253, 1295, 1302, 1332, 1349,
1356, 1376, 1387, 1406, 1407,
1441, 1449, 1495, 1520, 1553,
1606, 1621, 1632, 1671, 1674,
1693, 1701, 1714, 1716, 1777,
1796, 1802, 1810, 1830, 1832,
1906, 1915, 1962, 1995, 2000,
2046, 2070, 2083, 2092, 2105,
2119, 2135, 2139, 2154, 2181,
2183, 2184, 2236, 2260, 2263,
2272, 2233, 2333, 2343, 2359,
2371, 2433, 2472, 2478, 2524,
2542, 2576, 2610, 2614, 2693,
2749, 2797, 2825, 2831, 2846,
2808, 2945, 2973, 3002, 3004,
3022, 3039, 3051, 3057, 3085,
3059, 3132, 3145, 3167, 3171,
3227, 3250, 3288, 3311, 3318,
3336, 3342, 3380, 3393, 3441,
3518, 3536, 3564, 3617, 3627,
3644, 3650, 3651, 3657, 3663,
3684, 3712, 3724, 3731, 3747,
3754, 3773, 3781, 3806, 3842,
3853, 3857, 3868, 3890, 3900,
3904, 3910, 3956, 3975.

II. Anleihe B.

57, 61, 106, 246, 250,
259, 303, 319, 359, 379,
380, 422, 425, 459, 562,
589, 592, 785, 813, 833,
863.

III. Anleihe C.

14, 127, 128, 189, 214,
241, 487, 505, 578, 600,
740, 750, 763, 785, 822,
877, 936, 1190, 1208, 1233,
1258, 1266, 1484.

IV. Anleihe D.

12, 56, 274, 380, 403,
502, 622, 641, 654, 821,
843, 976, 1020, 1021, 1194,
1280, 1298, 1364, 1391.

V. Anleihe E.

142, 194, 284, 290, 452,
645, 650, 753, 758, 803,
855, 863, 954, 1082, 1113,
1290, 1319, 1438, 1623, 1701,
1775, 1854, 1906, 1925, 1968,
1969, 1988, 2021, 2102, 2217,
2426.

Die Inhaber dieſer Obligationen werden aufgefordert, deren Nennwerth am 30. Oktober curr. bei der Stadtkaſſe hierſelbſt gegen Rückgabe der Obligationen und den nicht verfallenen Zins-Coupons in Empfang zu nehmen. Vom 1. November curr. ab findet eine weitere Verzinſung nicht ſtatt.

Gleichzeitig werden die Inhaber der bereits früher verlooſten Obligationen und zwar:

Jahrgang 1870.
Littr. A. Nr. 1154, 2851, 3928.
Jahrgang 1871.
Littr. A. Nr. 686, 2042, 2341, 2346, 2584, 3888.
„ B. Nr. 186.
„ E. Nr. 191.
Jahrgang 1872.
Littr. A. Nr. 63, 627, 681, 711, 2539, 2598, 3903.
„ B. Nr. 150, 556, 706. 876.
„ C. Nr. 89, 317.
Jahrgang 1873.
Littr. A. Nr. 31, 712, 1905, 1967, 2597, 2620, 3901.
„ E. Nr. 2026, 2216, 2219.
Jahrgang 1874.
Littr. A. Nr. 51, 98, 280, 378, 451, 508, 727, 2081, 2526, 2586, 3230, 3776, 3902.
„ B. Nr. 136, 788.
„ C. Nr. 1055.
„ D. Nr. 324.
„ E. Nr. 1061, 1062, 1063, 2061,

wiederholt aufgefordert, deren Nennwerth bei der Stadtkaſſe zu erheben.

Düſſeldorf, den 27. Febr. cr.

Der Oberbürgermeiſter,
Hammers.

Die Schuldentilgungs-Commiſſion:
Wehrland. Landvogt.

Für einen kräftigen Jungen mit den nöthigen Vorkenntniſſen iſt eine Lehrlingsſtelle im Colonial-Geſchäft zu beſetzen.
Von wem? ſagt die Exped. 349

†
Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Bekannten zur Nachricht, daß meine brave Frau

Chriſtine, geb. Erasmann

aus Düſſeldorf,

nach längerem Leiden heute ſanft im Herrn entſchlafen iſt.

Heiligenſtadt, den 9. März 1875. 340

Oberlehrer Dr. **Herman Schneiderwirth.**

Todes-Anzeige.

Am Montag Morgen um 9 Uhr verſchied nach langem Krankenlager unſere innigſt geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Chriſtina Gisberg,

geb. Bloſen,

in Folge eines Bruſtleidens in ihrem 73. Lebensjahre, verſehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche.

Um ſtille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düſſeldorf, den 10. März 1875.

Die Beerdigung findet Donnerſtag den 11. cr., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehauſe Andreasſtraße Nr. 9 aus ſtatt, wozu alle Diejenigen, denen aus Verſehen keine beſondere Einladung zugeſandt worden, freundlichſt eingeladen werden. 318

Todes-Anzeige.

Geſtern Abend gegen 11 Uhr verſchied nach ſechswöchentlichem Krankenlager unſere innigſt geliebte Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schweſter

Maria Sibilla Adams,

geb. Dörner,

an den Folgen einer Abnehmungskrankheit, vorher verſehen mit den hl. Sterbeſakramenten der hl. katyol. Kirche, in einem Alter von 71 Jahren, zu einem beſſern Jenſeits.

Um ſtille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Eller, den 9. März 1875.

Die Beerdigung findet Donnerſtag Morgen 9 Uhr ſtatt.

Am Grabe unſeres unerwartet dahingeſchiedenen Lehrer-Jubilars und Dirigenten des **Männer-Geſang-Vereins „Liederkranz"** Herrn

Heinrich Hackenbeich,

geſtorben zu Lohauſen am 6 März 1875.

Trauernd rief der Friedensbote
Zu dem ſchönern Morgenrothe
Unſern theuren Lehrer ab.
All ſein Wirken, ſein Bemühen,
Sein Belehren, ſein Erziehen
Endet hier am ſtillen Grab.

Ruh' denn, du verblich'ne Hülle
In des Grabes dunkler Stille,
Von des Lebens Mühen aus,
Während deines Geiſtes Schwingen
Hin zu andern Welten dringen,
In des Vaters großes Haus.

Deines Lebens edle Thaten,
Deine ſchönen, reichen Saaten
Werden nimmer untergeh'n;
Dieſe reifen hier in Segen
Großem Erntetag entgegen,
Um den Ew'gen zu erhöh'n.

337

Gewidmet

von ſeinen ehemaligen Schülern, den Mitgliedern des Männer-Geſang-Vereins „Liederkranz" zu Lohauſen.

Am Donnerſtag den 11. März 1875, Morgens 9 Uhr anfangend,

wird der Unterzeichnete in dem Reſtaurationslokale des Herrn Peter Pütz, Flingerſtraße Nr. 36 hierſelbſt verſchiedene aus einer Nachlaſſenſchaft herrührende Gegenſtände als:

Oelgemälde, Goldſachen, Manufactur-Waaren, Bettwerk und Hausmobilien

öffentlich an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung verſteigern.

339 Der Gerichtsvollzieher **Löhr.**

Peru-Guano.

Lager von echtem aufgeſchloſſenen Peru-Guano von Ohlendorf & Comp. bei

Wilhelm Hecker,

in Hamm a. d. Rheinfähre.

Sämmtliche Säcke ſind mit der Plombe der Firma verſehen.

Reſtkaufpreiſe

in jeder Höhe, werden zu kaufen geſucht. 260
T. Sussmann.

Ein
Anſtreichergehülfe
geſucht Hoheſtr. 37. 352

Ein Regenſchirm von Elberfelderbis zur Hundsrückenſtraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben:
Andreasſtraße Nr. 7. 343

Weizenmehl,

Nr. I., Sackweiſe 22 Mark, ſowie **alle Sorten**

Kleeſamen

zu haben bei
C. Brockerhoff,
309 **Hückingen.**

Complettes Schreinerwerkzeug mit trockenem Holz iſt zu verkaufen.
313 **Wehrhahn 41.**

Meine Wohnung und Atelier befinden ſich vor wie nach:
Andreasſtraße 15
an der größeren evangeliſchen Kirche nicht wie irrthümlich im neuen Adreßbuche Fiſcherſtraße.
D. Meinardus,
1141 **Bildhauer.**

Verlegte mein Wohnung von Bergerſtraße 4. nach
Casernenstrasse 33,
nahe der Benratherſtraße.
Joh. Caspers.
155 Faßbindermeiſter.

500 bis 1000 Thlr.
auf erſte Hypotheke, auf Grundſtücke zum Ausleihen bereit. 278
Näh. in der Exp.

Diesj. rothe Kleeſamen
verkauft 279
P. Wolf in Calcum.

30 Liter Milch
können täglich abgeliefert werden.
Näh. in der Exped. 270

Doppelt gekochtes **Leinöl** zum Anſtreichen der Fußböden.
Dauerhafter
Fußbodenglanzlack
ſowie alle Sorten
fertig geriebener Oelfarben empfiehlt zur geneigten Abnahme
Ludwig Ickler,
266 Elberfelderſtr. 12.

Bilder
Spiegel, Brautkränze u. ſ. w.

werden billigſt und gut eingerahmt von 152
C. Franken,
Oberbilk.
Kölnerſtr. 246.

Strohhüte

in den neueſten Facons, beehre ich mich ergebenſt anzuzeigen, zugleich theile ich mit, daß das
Waſchen und Façonniren
alter Hüte prompt beſorgt wird.
A. Duchateau,
1728 Flingerſtr. 64.

Von abgeſchnittenen und ausgefallenen Haaren werden alle Haararbeiten prompt und billig angefertigt. Etwaige Beſtellungen wolle man für die Oſter-Feiertage frühzeitig machen.
Hubert Backes,
172 Friſeur,
Kaſernenſtr. 5a. (Alleeplätzchen.

Wilh. Weilinghaus,
Kohlenhandlung.
Bergerallee Nr 33.

Unglaublich aber wahr!

Hierdurch bringe meine bekannten guten **Chryſtall-Brillen** für jedes Auge paſſend, zu à 15 Sgr. in empfehlende Erinnerung, ſowie ſämmtliche **optiſche** Waaren zu äußerſt billigen Preiſen.
542 **A. Meyer,**
Wallſtraße Nr. 13.

Gelder auf Wechſel
zu haben. Wo, ſagt die Exp. 505

Bei vorkommenden
Sterbefällen
empfiehlt ſich in den ſchönſten und billigſten **Särgen** die Sargfabrik von
Heinr. Krenz,
9, Krämerſtraße 9.
nahe der großen Kirche.

Die
Strohhutwäſche
hat begonnen und bitte um baldige Zuſendung derſelben. 1843
T. Winkel,
Carlsplatz 24, an der Bergerſtr.

Tokayer
Sanitäts-Wein.

ſeit Alters her bekannt durch ſeine vorzüglichen Wirkungen bei den verſchiedenartigſten Krankheiten, wird mit viel Erfolg angewendet, namentlich bei nervöſen Krämpfen, mangelhafter Ernährung der Kinder und daraus folgender Skrophelſucht, ſowie zur Unterſtützung der herabgeſtimmten Lebenskraft im Allgemeinen bei Reconvalescenzen, Altersſchwäche ꝛc. ꝛc., iſt ächt zu haben in ganzen und halben Original-Flaſchen bei
Ed. Meuser.
14 Altestadt 14.

Stadttheater
in Düſſeldorf
unter Direction von
Carl Scherbarth.

Mittwoch den 10. März:
7. Vorſtellung im 5. Abonnement.
Czaar und Zimmermann,
komiſche Oper in 3 Acten von Albert Lortzing.
Donnerſtag den 11. März:
Vorſtellung zu ermäßigten Preiſen.
Gaſtſpiel des kaiſ. ruſſ. Hofſchauſpielers Herrn **von Ernest.**
Graf Eſſex,
Tragödie in 5 Acten von Heinrich Laube.
Freitag den 12. März:
Benefiz für das Orcheſter.
Oberon,
große romantiſche Oper in 3 Acten von C. M. v. Weber.
Billets zu dieſer Vorſtellung ſind an der Caſſe ſchon zu haben.

Thalia-Theater
in Düſſeldorf, unter Direction von
G. A. Kleinecke.

Mittwoch den 10. März:
Orpheus in der Unterwelt.
Donnerſtag den 11. März:
Zu ermäßigten Preiſen.
Der Königslieutenant.

Mein
Kohlenlager
in der
Derendorfer- u. Düſſelthalerſtraße
bringe hierdurch in gefällige Erinnerung. Auch bringe ich von denſelben die Kohlen per Fuhre ans Haus und werden ſolche Aufträge pünktlich und ſchnell ausgeführt.
Ebenſo gebe ich Waggonweiſe ab und beſorge auch dieſe Kohlen durch meine Fuhre an's Haus.
Aufträge nimmt der Schichtmeiſter des Lagers, Herr Geile, jeder Tageszeit entgegen.
Bahnhof **Grafenberg** im Febr. 1875.
1941 **J. Aldenhoff.**

Geſchäft und Wohnung
befindet ſich nunmehr
Ellerſtraße 181, Dü
Düſſeldorf, (Oberbilk.)
J. P. Rodenberg.

Bergiſch-Märkiſche Bank.
Düſſeldorf den 10. März 1875.

Wechſelcourſe in Reichs-Mark.		Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amſterdam. .	k.S.	176 25	175 [illegible]
	2M.	—	174 [illegible]
Augsburg . .	k.S.	—	—
	2M.	—	—
	M.	—	—
		—	—
London . . .	k.S.	20 65	20 [illegible]
	M.	—	20 [illegible]
Antwerpen) Brüſſel		81 75	81 [illegible] 80 [illegible]
		—	—
Paris	k.S.	81 85	81 [illegible]
	2M.	—	—
	2M.	—	
. . .	k.S.		
Newyork Gold	k.S.	4 25	—
„ Pap.	k.S.	3 80	

Disconto am Preuß. Bankplatze [illegible]

Geld-Courſe.	Briefe	Geld
Pr. Friedrichsd'or	—	—
Ausländ. Piſtolen	—	—
Napoleond'or . . .	—	16.2[illegible]
Fünffrancs	—	4
Brab. Kronen . .	—	—
Engl. Souvereign	—	20. [illegible]
Amerik. Coupons in Newyork in Gold	—	40 0[illegible]

Neußer Fruchtpreiſe.
Telegraphiſche Depeſche.
10. März

	Mark
Weizen 1. Qualität . . .	20 2
2. „ . . .	18 7
3 „ . . .	—
Roggen 1. „ . . .	16 2
2. „ . . .	15 3
Gerſte	—
Sommergerſte	—
Buchweizen	19 8
Hafer	19 3
Rübſamen 100 Kil. . . .	27 9
Aveel 100 Kil.	26 7
Kartoffeln	4 —
Heu 50 Kil.	10 8
Stroh 100 Kil.	4 1
Rüböl per 100 Kil. . . .	60 —
ditto Faßweiſe	—
Rübkuchen 1. Stampf . .	17 —
Preßkuchen di. . .	26 5
Branntwein per Ohm à 100 Liter 50% ohn. Maklergeld	27 9
Kleien à 50 Kil. 6 M. 30 Pf.	
Vorſchuß 27 Mark — Pfg.	
Zufuhr 230 Sack.	